



HOTEL

DIE „LINGG BROTHERS“ GANZ PERSÖNLICH

Sebastian (29) und Johannes (26) Lingg sind die Junior-Gastgeber des Bergkristalls. Die Brüder schlugen verschiedene Laufbahnen ein, fanden aber zur selben Zeit den Weg zurück in ihre Heimat. Im Interview erzählen die beiden über ihren Lebensweg, ihre Kindheit in einer Hoteliersfamilie sowie ihre Vorstellungen vom Bergkristall der Zukunft.

DIE JUNGEN VOM BERGKRISTALL

INTERVIEW

Sebastian und Johannes, ihr seid nach einigen Wanderjahren zurück ins Allgäu, was hat euch dazu bewegt?

SEBASTIAN: Da muss ich etwas ausholen – Ich habe meine Ausbildung zum Hotelkaufmann in einem Allgäuer Betrieb gemacht und danach in der Buchhaltung gearbeitet. In dieser Zeit erwachte meine Begeisterung für alles rund um das Thema Finanzen. Ich bin dann in der Richtung geblieben und nach München in die Stadt gezogen, um in einem renommierten Fünf-Sterne-Hotel in der Buchhaltung zu arbeiten. Nach zwei Jahren bin ich wieder zurück ins Allgäu. Das Stadtleben war schön und bietet viele Möglichkeiten, aber es hat mich wieder nach Hause ins Bergkristall gezogen.

JOHANNES: Ich bin einen etwas anderen Weg gegangen, bevor ich ins Allgäu zurückgekommen bin. Meine Ausbildung zum Hotelfachmann habe ich in Oberstaufen gemacht. Als kleiner Junge bin ich bei uns im Hotel schon immer gerne am Buffet gestanden und habe den Gästen Getränke serviert oder Eier gebrutzelt. Ich bin gerne unter den Gästen und der Service ist das, was mir Spaß macht. Ich habe dann die Barkeeper-Ausbildung in München gemacht und bin immer wieder ein halbes Jahr auf Saison nach Lech am Arlberg oder St. Moritz gegangen, mit Zwischenstopps zuhause an der Bar oder auch an der Rezeption.

In München durfte ich mit meinem Barausbilder eine Neueröffnung mitmachen und als Barkeeper und Barista arbeiten, bevor ich eine Stelle als stellvertretender F&B Manager (Food & Beverage Manager) angenommen habe. Nach einigen Wander- und Lehrjahren bin ich fast zeitgleich mit meinem Bruder Sebastian wieder zuhause gelandet.

Habt ihr euren Platz zuhause leicht wieder-gefunden?

SEBASTIAN: Zunächst wurde ich an der Rezeption eingesetzt und absolvierte mein Studium zum Hotelbetriebswirt. Während dieser Zeit entwickelte sich die Lust, gleich danach zuhause einzusteigen, mit dem Betrieb zu wachsen und an der Zukunft des Hotels gemeinsam mit meinen Eltern zu arbeiten.

Jetzt bin ich für das Mitarbeitermanagement zuständig. Alle Anliegen der Mitarbeiter laufen über meinen Tisch. Papa sitzt mit mir im Büro und unterstützt mich in all diesen Bereichen. Wir haben ein ausgesprochen gutes Verhältnis und können uns so leichter absprechen.

JOHANNES: Im Sommer 2019 suchte ich eine neue Herausforderung. Es war der richtige Zeitpunkt, um nachhause zu kommen. Da nach dem Umbau 2018 unser Hotel ständig ausgebucht war. Hier manage ich zusammen mit Küchenchef Andreas und Restaurantleiter Tobias den Bereich F&B. Bei Engpässen im Bereich Service und Bar einzuspringen, hat mir immer sehr viel Spaß gemacht.

Ich habe großen Respekt davor, was unsere Eltern über die ganzen Jahre auf die Beine gestellt haben. Man wächst automatisch damit auf und das macht die Entscheidung leichter, früher oder später ein Teil davon zu werden und irgendwann auch zu übernehmen. Wann ist noch offen, ich möchte vielleicht noch mal weg, aber es war von Anfang an klar, dass wir eine Rolle spielen werden.

Stichwort „Übernehmen“: Gibt es schon Pläne mit euch als Nachfolger im Bergkristall?

JOHANNES: Ja, wir harmonieren gut und pflegen auch zu den mittlerweile über 100 Mitarbeitern ein freundschaftliches Verhältnis. Wir haben nie Druck von unseren Eltern bekommen, einsteigen zu müssen. Wir sind als kleine Kinder im Hotel aufgewachsen, für uns war das hier immer ein riesengroßer Abenteuerspielplatz. Ich erinnere mich noch an einen Satz von Papa. Er hat mich gefragt, ob ich nicht lieber eine Schnupperlehre zum Zimmermann oder Maler probieren will:

»PROBIER' HALT
WAS ANDERES, HAT
ER GESAGT.«

Für uns war aber schon immer klar, dass wir im Bergkristall, an diesem wunderschönen Fleckchen Erde, bleiben wollen.

SEBASTIAN: Ich habe im Bergkristall fix meinen Platz gefunden, wie auch meine Frau Janina. Sie kommt aus Thalkirchdorf, quasi von nebenan. Wir haben uns vor sechs Jahren in Oberstaufen kennengelernt und letzten Oktober im engsten Familien- und Freundeskreis standesamtlich geheiratet. Sie ist auch Teil der Familie und arbeitet bei uns als Concierge und leitet den Hotelshop.

Wir sind das von klein auf gewöhnt, dass wir alle gemeinsam das Hotel nach vorne bringen möchten. Viele können sich das nicht vorstellen, aber wir sind täglich zusammen und brennen für unseren Hotelbetrieb. Natürlich läuft nicht immer alles sofort rund, aber man wächst mit den Aufgaben.



Also habt ihr mit euren Eltern schon konkret darüber gesprochen?

SEBASTIAN: Mittlerweile schon, früher nie. Wir haben unsere Ausbildung gemacht, Berufserfahrung gesammelt und dann gemerkt, wo unsere Heimat ist und wo wir uns wohlfühlen.

Natürlich reden wir über die Übernahme, aber das ist ein langer, fließender Prozess und der kommt schleichend, nach und nach. Wenn die Eltern merken, dass sie Teile übergeben oder wir übernehmen wollen, dann tun wir das.

Wie war es denn im Hotel Bergkristall als Kind aufzuwachsen?

JOHANNES: Ich bin Jahrgang 94 und Sebastian 91 – da gab es das Hotel Bergkristall schon. Unsere Eltern haben es um meine Geburt herum zum Wellnesshotel entwickelt. Unsere Großeltern waren auch immer präsent und das Schönste war mit Oma Hedi Monopoly zu spielen oder mit ihr zu backen.

SEBASTIAN: Unsere Eltern waren natürlich jeden Tag im Betrieb beim Arbeiten und wir haben viel Zeit draußen verbracht, haben im kleinen Waldstück nebenan Stau-

dämme gebaut oder mit den Nachbarskindern gespielt. Da gab es auch noch kein Handy oder Tablet, nichts – wir haben immer aufeinander aufgepasst. Wir wussten ja, wo unsere Eltern sind. Es hat uns an nichts gefehlt.

Das ist schön und klingt nach einer unbeschwerteren Kindheit. Es ist für euch also selbstverständlich, dass eure Eltern sehr viel Zeit in den Betrieb investieren?

SEBASTIAN: Ja, wir bewundern unsere Eltern dafür, den Mut zu haben, so viel Verantwortung zu übernehmen. Finanziell und auch für die ganze Familie das Projekt Bergkristall so voranzutreiben. Damit dann auch das dabei rauskommt, was hier steht. Da lastet schon Druck auf unseren Schultern, aber kein Konkurrenzdruck, dass wir das auch schaffen müssen. Wir führen das Hotel so weiter, wie wir es für richtig halten. Mit der nötigen Ernsthaftigkeit aber auch immer mit Spaß, das gehört bei uns dazu.

JOHANNES: Unsere Eltern haben immer Visionen und denken nach vorne. Unser Papa hat weitere Pläne schon in der Schublade und irgendwann kommt es dann dazu, dass wir die umsetzen. Es geht immer weiter. Darum ist unser Bergkristall das, was es heute ist.





Was sind denn eure Vorstellungen für die Zukunft des Bergkristalls?

JOHANNES: Wir wollen schon noch ein paar Zimmer mehr, sodass wir auf ca. 150 Betten kommen. Das wäre eine schöne Größe, um das Familiäre und Persönliche beizubehalten. In Zukunft wird die Qualität noch wichtiger als die Quantität sein. Wir möchten weiterhin auf hohem Niveau und vor allem mit besonderen Momenten unsere Gäste begeistern. So werden wir auch die Marke Bergkristall weiterentwickeln.

SEBASTIAN: Wir sind von Herzen leidenschaftliche Gastgeber. Das spüren unsere Gäste. Es ist immer jemand von der Familie da, mit dem sie reden können. Jemand, der hier aufgewachsen und verwurzelt ist. Wir wollen nicht immer mehr, sondern ein qualitativ hochwertiges Resort bleiben. Eines unserer Alleinstellungsmerkmale ist sicher unsere Lage, die hier im Ort einzigartig ist. Etwas außerhalb von Oberstaufen, am Südhang gelegen. Oberstaufen steht für hochwertigen Tourismus mit einem tollen Bergbahn- und Wanderwegenetz sowie gute Shopping- und Ausflugsmöglichkeiten. Hier mittendrin wollen wir in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen.

Eure Lage ist wirklich ein Traum. Habt ihr einen bestimmten Lieblingsplatz im Bergkristall?

JOHANNES: Für mich ist mein Lieblingsplatz im Atrium, denn hier ist auch die „HansiBar“ – mein „Baby“, das ich entscheidend mitgeplant habe. Hier treffen sich alle, die anreisen oder etwas trinken wollen. Man kann hier Trubel, aber auch seine Ruhe haben. In einer Ecke an der Bar sitze ich gerne, denn hier habe ich den Blick über das gesamte Atrium und fühle mich am wohlsten.



SEBASTIAN: Ich bin eigentlich überall gerne, aber am liebsten genieße ich unsere Aussicht. Wenn ich auf die Terrasse gehe und auf die gegenüberliegende Talseite schaue, dann weiß ich, dass ich hier daheim bin. Ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann. Das Weitläufige, nicht so viel Asphalt wie in der Stadt, alles ist grün oder schneebedeckt. Man steht hier ganz vorne an der Ecke, kann die Gedanken schweifen lassen und fühlt sich einfach komplett frei.

Das klingt nach einem Leben und Arbeiten im Paradies. Kommt ihr auch gut miteinander aus und zieht an einem Strang?

SEBASTIAN: (schmunzelt) Ja, wir kommen uns thematisch nicht in die Quere. Ich bin in der Verwaltung und kümmere mich um die Themen Mitarbeiter und Unternehmensplanung. Johannes macht das F&B. Das ergänzt sich gut und ist genau richtig aufgeteilt. Ich schätze an ihm, dass er viel konsequenter ist als ich. Bei ihm gibt es klare Regeln und er will immer eine Deadline, bis wann etwas zu funktionieren hat. Das wird auch kontrolliert – da kann ich noch von ihm lernen.

JOHANNES: Dafür ist Sebastian etwas feinfühler und die ruhigere Seele von uns beiden. Er versucht sich immer in unsere Mitarbeiter hineinzusetzen und ist nicht so streng wie ich. Wir finden aber immer einen Mittelweg, wenn wir miteinander reden. Das ist das Wichtigste – wie in vielem, kommt es immer auf eine gesunde Balance an.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für eure gemeinsame Zukunft!

Folgt uns auf  
@resortbergkristall

